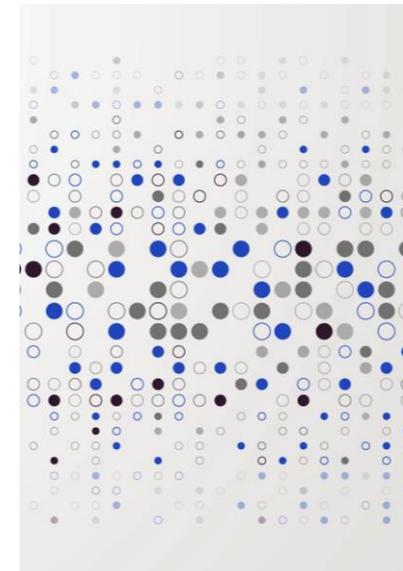


Tutmonde e.V.

ERFOLG TROTZ NEID UND
ANTIFEMINISMUS



Tutmonde e.V. Im Jahr 2021

Mitglieder: 36

Jugendgruppe: 21 Mädchen

Angestellte: 5

Ehrenamtliche: 43

Honorarkräfte: 19:
Postmigrant:innen/Migrant:innen



Tutmonde e.V. stellt sich vor

15 Jahre Arbeit

3 Schwerpunkte:

Frauenrechte

Kinderschutz

Entwicklungspolitik



Frauenrechte

Netzwerk: Situation der Frauen mit
Flucht- und Migrationsgeschichte in MV,
seit 2019, trifft sich 3 Mal pro Jahr

AG Migrantinnen bei dem
Landesfrauenrat MV

Mitglied vom
Landeskoordinierungsstelle gegen
häusliche und sexualisierte Gewalt in
MV

Ehrenamtliche Antidiskriminierungsstelle
seit dem 8. 4. 2021



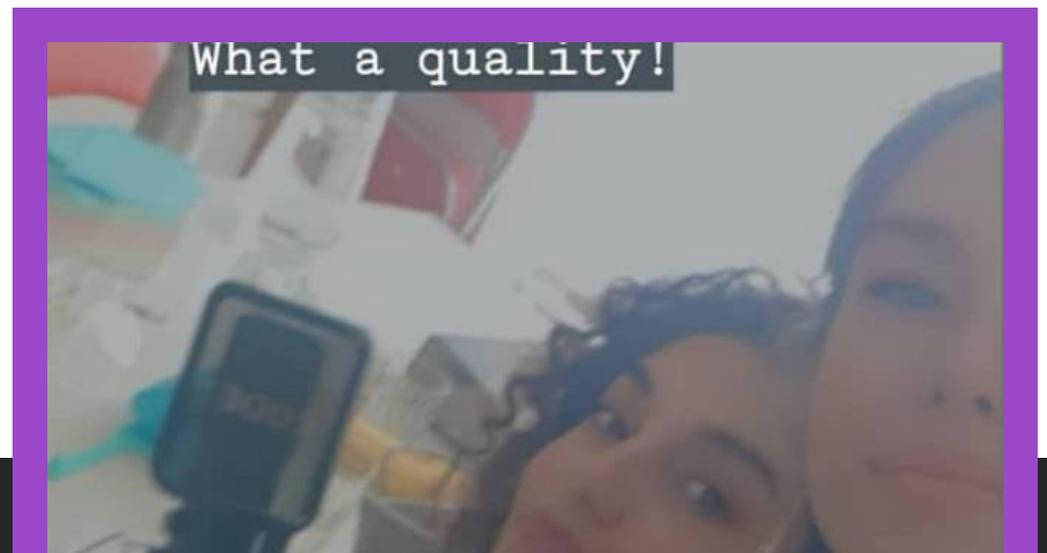
Frauenrechte Maßnahmen

Podcasts (7 Sprachen) Willkommen im
Frauenhaus

Ausstellung: Gewaltpandemie

Upcycling Ateliér

Weiterbildungsangebote



FRAUENRECHTE!

Ausstellung: Agenda 2030, Ziel 5: Gewalt Pandemie

DER FÜNFTE ZIEL DER AGENDA
2030: GLEICHBERECHTIGUNG



Frauenrechte: Lagebild Rassismus Migrantinnen

RASSISMUS STUDIE:

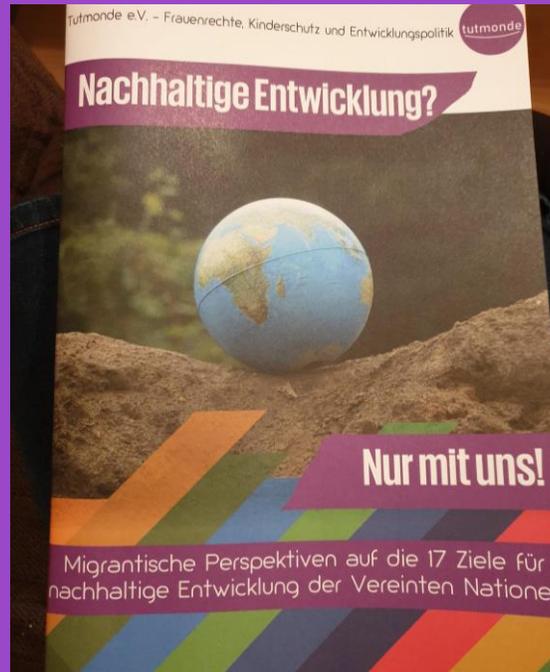
Hochschule Nuebrandenburg

Lola für Demokratie e.V.

Tutmonde e.V.

ERSTE QUALITATIVE STUDIE ZUM RASSISMUS IN MV





Entwicklungspolitik in der Arbeit von Tutmonde, Publikationen

„Wir alle sind Frauen“ Klimagerechtigkeit und Agenda 2030

Nur mit uns! SDGs aus migrantischer Perspektive



← Beiträge

 sdg.tutmonde



[Insights ansehen](#)

Hervorheben



 Gefällt **janamichael58** und weiteren **Personen**

sdg.tutmonde Das SDG 10 ist eigentlich ein sehr schönes, da es recht offen formuliert, dass e... mehr
martina.becka13 🍷

Vor 3 Tagen



SDGs in den sozialen Medien

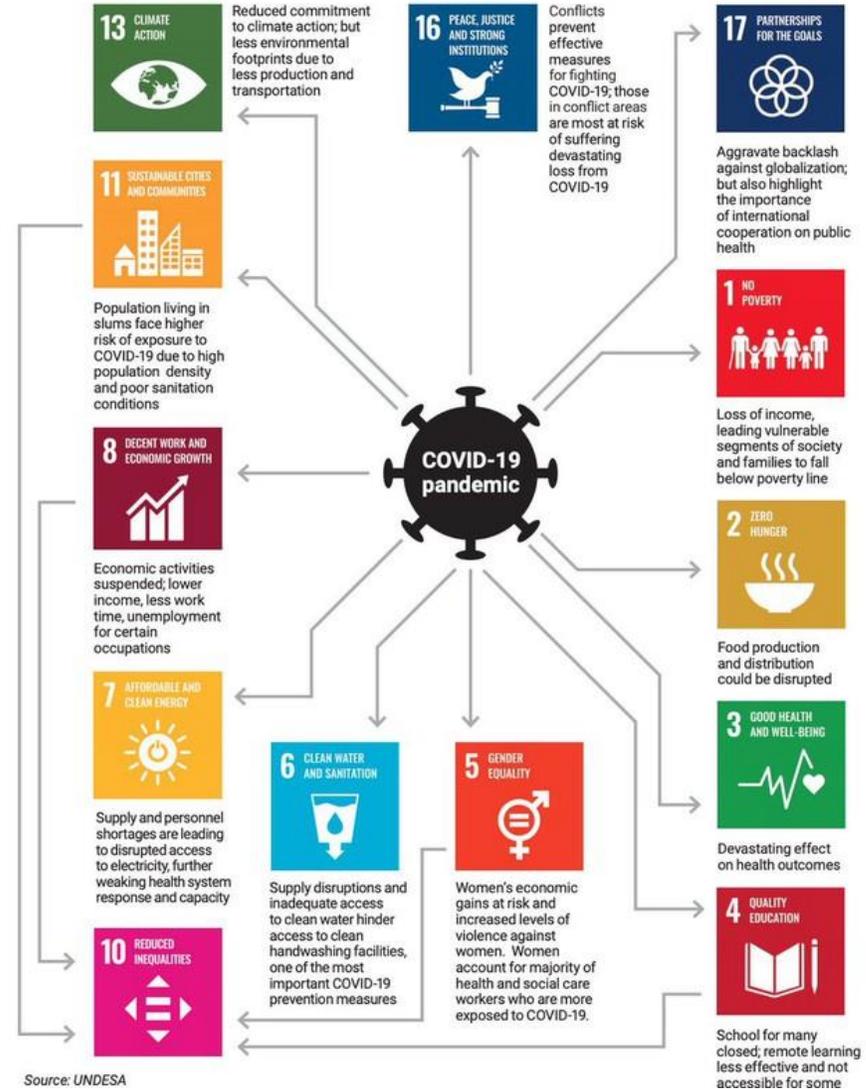
Darüber hinaus hat Tutmonde seit 2020 eine Kampagne zu den SDGs in den sozialen Medien gestartet. Bis heute werden regelmäßig die SDGs auf Instagram, Facebook und Tik Tok vorgestellt.

Gesetze für Nachhaltigkeit:
Vorschläge für die
20. Legislaturperiode des Bundestags

Forum Umwelt und Entwicklung

[Gesetze-fuer-Nachhaltigkeit-Forum-Umwelt-und-Entwicklung-3.pdf \(forumue.de\)](#)

FIGURE 5: COVID-19 AFFECTING ALL SDGS



Source: UNDESA

Ausstellung: 19 Grundrechte

Außerdem hat Tutmonde eine Ausstellung erarbeitet, in der die 17 SDG-Ziele einem jeweils passenden Grundgesetzartikel aus den ersten 19 Artikeln des Grundgesetzbuches gegenübergestellt werden. Ergänzt wurde das Ganze mit persönlichen Zitaten von Post-/Migrant:innen aus MV.



SAUBERES WASSER UND SANITÄREINRICHTUNGEN
Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten



Wassertrucks, ein Hauch Ursprung in die Syrien-Holz-Mehrschicht-Abfall

„Sauberes Wasser schmeckt nach Freiheit und Leben. Das genieße ich hier jeden Tag. Ich trinke das Wasser aus dem Wasserhahn.“
- Theresa aus Spanien

„Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Die Freiheit der Person ist unverletzlich“

Artikel 1, Absatz 1 des Grundgesetzes
Personenstandsgesetz



SDGs Lesungen

Lesungen wurden analog und online angeboten.

z.B.

11. 11. 21 – VHS in Stralsund,
17:00, Aus anderen Augen



Jugendliche und EP

Eine stabile Gruppe seit 2019,

21 Personen

Inhalt:

SDGs Kinderbücher schreiben

Upcycling Ateliér –
interkulturelle Spielzeuge für
die Kitas





SDGs im Fokus

SEMINARE, SCHREIBWERKSTÄTTEN UND WORKSHOPS ZU DEN SDGS

Politik erreichen

Zweimal pro Jahr besucht
Tutmonde e.V. das
Landesparlament.

Diskussionen mit den
Politikerinnen: Themen: EP,
SDGs in MV aber auch
Rassismus und Migration.

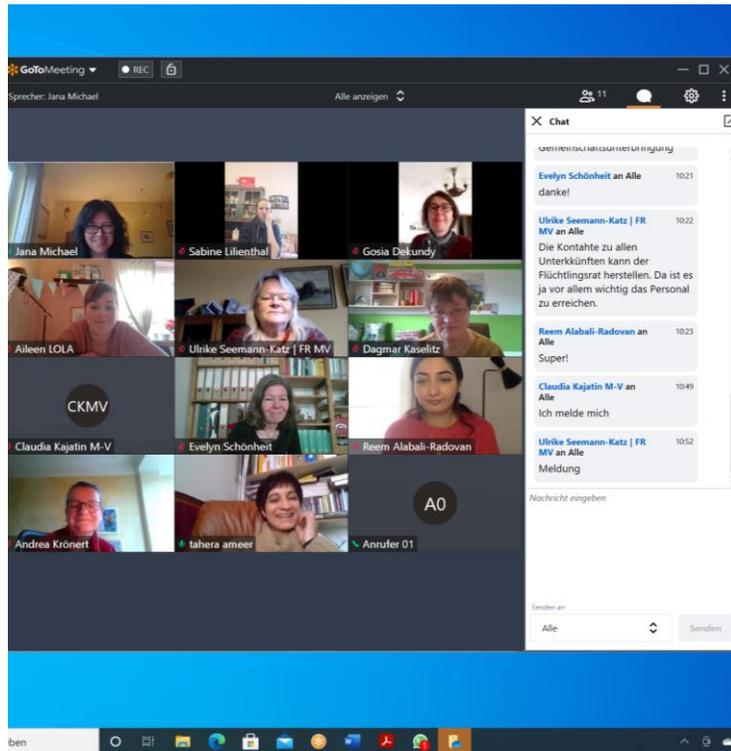


Erfolg durch EP

Im Jahr 2020 haben wir für unsere Arbeit zwei erste Preise gewonnen: Kommune bewegt Welt und der Förderpreis Eine Welt MV.



Beirat: Kinderbücher



Lola für Demokratie e.V.

**Integrationsbeauftragte der Hansestadt Stralsund,
Schmuck**

**Integrationsbeauftragte der Landesregierung
Radovan**

Landtagsabgeordnete

Flüchtlingsrat MV

Landesfrauenrat MV

Eine-Welt-Netzwerk MV

Leiterin einer Kindertagesstätte und Mitglied der Stralsunder Bürgerschaft

Evelyn Schönheit

Gosia Dekundy

**Mina Schmidt
Kulturwissenschaftlerin**

Sabine Lilienthal

Tutmonde

Tahera Ameer

Anja-Isabelle

Reem Alabali-

Dagmar Kaselitz

Ulrike Seemann Katz

Claudia Kajatin

Andrea Krönert

Anett Kindler

Umweltwissenschaftlerin

Illustratorin und Grafikerin

Journalistin,

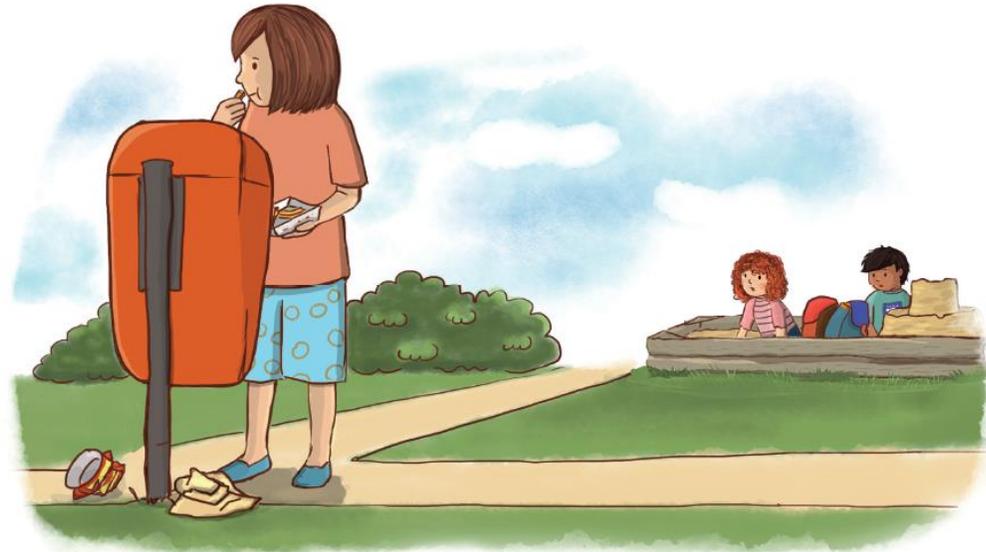
Journalistin und Publizistin

Jana Michael

Das Buch 0-3

SDGs Ziel 1, 2, 10

Das Mädchen heißt Lina. Lina hat großen Hunger. Ihre Mutter ist arm und schafft es oft nicht, Lina genug zu essen zu geben. Deshalb isst Lina manchmal das, was andere wegwerfen.



Gefangen im Müll

Sabine Lilienthal mit Ava Shelley Nachwey

Die Nordsee rauscht in der Ferne und der matschige Sand kühlt die Füße an diesem warmen Tag, als die neunjährige Enna und ihr zwölfjähriger Bruder Jonte im Watt spazieren gehen. Hinter dem Strand in den Dünen sehen sie Möwen und andere Wasservögel über ihren Nestern fliegen. Es ist gerade Ebbe, also können die beiden dort entlanggehen, wo vor kurzem das Wasser noch knöchelhoch stand. Der nasse Sand bleibt an den Füßen kleben, die Geschwister freuen sich über das Schmatzen, das ihre Füße bei jedem Schritt machen und über die kleinen Würmer, Muscheln und Krebstiere, die sie im Watt entdecken – und über die Bube, die heute an dem menschenleeren Strand herrscht.

Doch plötzlich hören sie das laute Bellen einer Robbe, wieder und wieder. Die Kinder gucken sich erschrocken an. Normalerweise sind Seehunde, die Robbenart, die hier in der Gegend lebt, sehr still, und nur in den Seehundkolonien im Nationalpark hört man die Jungtiere rufen. Aber dieses Gebiet ist einige Kilometer von hier entfernt. „Ouh, Ouh!“ Wieder ertönt das laute Bellen. „Das klingt ja fast wie ein Schreien“, sagt Enna ängstlich zu ihrem Bruder und schaut sich suchend um. Die Hände über den Augen versuchen die

beiden vor dem gleißenden Gegenlicht der Sonne zu schützen als sie das entfernte Meer absuchen. „Dort! Sieh mal Jonte, was ist das!“, ruft Enna und zeigt auf einen dunklen Punkt weit draußen. Jonte nickt: „Das sieht aus wie ein kleiner Hügel mitten im Watt. Sogar gibt's hier doch nicht. Aber ich glaube, von dort kommt das Bellen.“



„Los komm, lass uns nachschauen. Da braucht ein Tier unsere Hilfe“, sagt Enna und läuft sofort los. Doch Jonte hält sie am Arm fest. „Das ist ziemlich weit draußen, Enna. In nicht mal einer Stunde kommt die Flut. Ich weiß nicht, ob wir das schaffen.“ Enna sieht ihren großen Bruder flehend an und wieder ertönt das verzweifelte Bellen des Seehundes. Jonte blickt auf seine Uhr, zu seiner Schwester, zu dem dunklen Punkt. „Okay, wir versuchen. Aber schnell!“ Und schon laufen die beiden los, weiter hinaus Richtung Nordsee, so schnell sie können – so schnell es eben möglich ist im matschigen Watt.

Mehr als 20 Minuten später sind sie völlig aus der Puste, aber endlich angekommen und erkennen, was sich da auf dem Meeresboden aufgetrimmt hat: Ein großer tiefender Haufen Müll. Unzählige Plastikflaschen, Mülltüten, Getränkebecher und Verpackungen – alles total verknorrt zwischen alten Fischernetzen. Ein bisschen

Seetang hängt zwischen dem Müll fest und zerfetzte Plastiktüten flattern im Wind. Und wieder hören sie das „Ouh! Ouh!“, ganz laut, ganz nah. Die Kinder gehen sofort um den Müllberg herum und entdecken mitendrin ein Fahrrad, das halb im Sand steckt, halb herausragt. Im Fahrrad verbuddelt sind Netze, und verfangen in diesen Netzen liegt, dicht an den Wattboden gepresst, ein Seehund. Die graue ausgewachsene Robbe ist fast so groß wie Jonte. Sie dreht ruckartig ihren Kopf zu den Kindern und guckt sie mit ihren dunklen Kulleraugen verängstigt an. Sofort dreht sie sich wild umher, und Enna und Jonte sehen erschrocken, das sie sich dadurch nur weiter verheddert. Eng um ihren Hals und die linke Vorderflosse schnürten sich die Netze fester zu und ihr Brillen klingt diesmal noch schmerzvoller. Enna hält sich die Hände vor Gesicht und mit einem unterdrückten Schluchzen sagt sie zu ihrem Bruder: „Wir müssen ihr unbedingt helfen, Jonte. Egal wie!“



Doch Jonte beugt sich schon zu der Robbe hinaus, schiebt so viel Müll wie möglich beiseite und versucht, das Netz um ihre Flosse zu lösen. „Komm, hilf mir! Aber halte dich erstmal vom Kopf fern. Nicht, dass sie aus Panik um sich beißt.“ Doch dazu ist der Hals der Robbe viel zu straff am Fahrrad im Schlamm festgenagert. Zusammen verdrängen die Geschwister, das Netz an der Flosse aufzuknoten, zu entwirren, abzuwickeln – aber vergeblich. Reißern geht auch nicht, weil das Plastik viel zu stabil ist. Langsam werden ihre Hände müde. „Verdammter Mist! Was ist das nur für ein Zeug!“, flucht Enna. Und Jonte antwortet, ohne den Blick zu heben oder auch nur eine Sekunde aufzuheben am Netz herumzufremeln, „von sowas habe ich schon oft gehört. Das sind Geisternetze – Fischernetze, die zum Beispiel bei einem Unwetter über

Aber es hilft nichts. Ihre Geduld reicht nicht aus. Sie will nur noch zu ihrer Mutter. Doch die ist Ärztin und es ist unmöglich für sie, aus dem Krankenhaus rauszukommen, weil sie die Verwundeten behandeln muss. Also ruft Reem kurzerhand der Lehrerin zu, ein Verwandter sei jetzt da, und rennt los bevor die noch etwas antworten kann. Die Schule und die Straßen sind ein Schlachtfeld – Scherben und Trümmer. Und immer noch hört sie Schüsse und Schreie. Es ist, als würden all die Dinge, denen sie entkommen will, mit ihr rennen, hinter ihr und vor ihr, als würde sie ohne Sicherheit im Kreis laufen.

Doch in Richtung Krankenhaus wird der Lärm der Gefechte wieder stärker und es bleibt ihr nichts anderes übrig, als sich einen Unterschlupf zu suchen. Sie rennt auf ein Haus zu, das aussieht, als würde es bald zusammenfallen, so sehr ist es schon von Kugeln durchsiebt, aber es ist das einzige, hinter dessen Fenster Reem noch Bewegungen sehen kann. Panisch klopft sie an die Tür und die Stimme eines jungen Mannes antwortet ihr voller Misstrauen. „Wer ist da?“

„Ich heiße Reem, ich wollte zu meiner Mutter, doch die Gefahr hat zugenommen und ich weiß nicht mehr, wohin. Ich brauche eine Zuflucht!“ Es ist die Stimme eines Kindes, eines Mädchens voller Angst und sofort öffnet sich die Tür.



„Komm schnell rein!“, Der junge Mann heißt Adham, er winkt sie mit sich in die Küche und stellt ihr eine Tasse Tee hin. Zitternd nimmt sie die Tasse, armet den wohl-tuenden Duft ein und will ihm gerade ihre Situation erklären, als plötzlich je-

mand heftig an die Tür klopft: „Öffne die Tür, schnell!“ vor Schreck zusammen und greift instinktiv nach Adham. Er sieht sie beruhigend an: „Alles okay. Das sind meine und Mutter.“

Wenig später sitzen sie zu viert in der kleinen Küche hat ihnen alles erzählt. Adhams Schwester Yara legt sanft um das Mädchen: „Ich arbeite auch im Al-Nour-Krankenhaus heißt denn deine Mutter?“ Sofort sprudelt es aus Reem heißt Maryam. Kennen Sie meine Mutter? Können Sie Krankenhaus anrufen? Ich hab' kein Telefon und kann ihr nicht, wo ich bin. Bitte!“ Yara streichelt ihre Schulter. „Ja, deine Mutter. Ich schreibe gleich einem Kollegen von ihr ihr Bescheid gibt. Und wenn die Kämpfe hier aufhören, dich zu ihr bringen. Hab keine Angst.“

Doch sie hat ihren Satz noch nicht beendet, da klopft an der Tür. Anders diesmal, brutal und wütend. Adham allen, leise zu sein und sich nicht zu rühren. Es vergeht paar Sekunden, dann treten vier Männer in Regieruniform die Tür ein, sehen sich kurz um und ergreifen Adham, ä schützend vor die anderen gestellt hatte. Aber die Regieruniformen wollen nichts von den Frauen, sie wollen Adham. D Soldaten willkürlich Jungen und Männer festnehmen, w Menschen, aber niemand weiß, was mit ihnen geschieht Gefängnis kommen, oder ob sie zum Arbeiten oder zum erzwungen werden. Die Familien wissen nur, das die r immer und ohne Spur aus ihrem Leben verschwinden.

Adham wehrt sich, doch drei Männer prügeln auf ihn während der vierte die beiden Frauen mit einem Gewehr bis sie Adham halb bewusstlos aus der Tür schleifen. Ke auf das kleine Mädchen, das zusammengekauert in der l Reem hat diese Szene schon einmal erlebt, als sie vor di ihren Vater mitgenommen hatten. Die Erinnerung daran geht tief in sich vergraben, doch nun strömen die Bild

SDG Ziel 16 – Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen

Wacht wieder auf sie ein. Ihr ganzer Körper bebte. Sie kann es nicht länger ertragen. Sie ist zu jung, um diesen enormen Druck auszuhalten. Also malt sie – Bilder von ihrem Vater, von Angst und Krieg und von dem Frieden, den sie sich so sehr wünscht.

Viele Skizzen und zwei Stunden später sind die Tränen in Adhams Küche und die Schüsse draußen auf der Straße verstiegen. Wortlos bringt Yara Reem ins Krankenhaus. Als sie ihre Mutter vor weitem sieht, rennt sie los und fällt ihr in die Arme. Eine große, warme, sichere Umarmung, die Reems Kummer und Unglück ein bisschen leichter werden lassen. Wenigstens für ein Moment.



6 | SDG Ziel 16 – Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen

Das Buch 7 – 99 Jahre

ALLE 17 ZIELE, 11 AUTORINNEN, 15 GESCHICHTEN IN DEUTSCHLAND, 2 IN SYRIEN

Erreichen der Migrant:innen

Kampagne seit 2019 bis jetzt: **Niemanden zurück lassen.** Durch niederschwellige Angebote werden Asylsuchende und Geflüchtete für die EP gewonnen.



Danke an Migrant:innen

700 Briefe und Geschenke werden
regelmäßig organisiert und an die
GUs verteilt.





Angriffe auf das Büro

Angriffe

Bedrohungen

Alltagsrassismus

Diskriminierung

Zwei große Schritte dagegen:

1. Ehrenamtliche Antidiskriminierungsbeauftragte
2. Studie zum Rassismus in MV (zusammen mit der Hochschule Neubrandenburg und Lola für Demokratie)

Erste Schritte nach Corona:

Frühe Hilfen LK VR

Bergen

Stralsund

Barth



Erste Schritte nach Corona

Liebe Eltern!

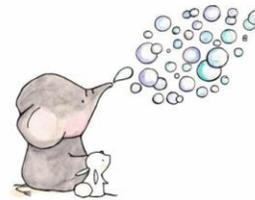
Wir laden euch ganz herzlich zum 'Eltern-Café' ein!



GU Stralsund, Vilmenweg 3,
Immer mittwochs um 15:00 Uhr
19.10. ; 27.10. ; 03.11. ; 10.11. ; 17.11. ;
24.11. ; 01.12. ; 08.12. ; 15.12.2021

GU Bergen, am Markt 27,
Immer Montags um 11:00 Uhr
25.10. ; 01.11. ; 08.11. ; 15.11. ; 22.11. ;
29.11. ; 06.12. ; 13.12.2021

GU Barth, Berthold-Brecht str. 8
Am 12.11. 2021 Und 07.12.2021 um
11:00 Uhr



- spielen mit Kindern
- sport mit Kindern
- gesundes Essen für Kinder
- Erzähl- und Sprach-Café
- Beratung und Unterstützung für Eltern
 - und vieles mehr!

Wir freuen uns auf euch!



Bundesstiftung
Frühe Hilfen



Zusammenschluss zivilgesellschaftlicher Akteur:innen für die sozial-ökologische Transformation

Auftakttreffen: Zusammenschluss zivilgesellschaftlicher Akteur*innen für die SÖT

Organisation

Bundesverband Netzwerke von Migrant*innenorganisationen NeMO
Campact
Deutscher Naturschutzring DNR
Deutscher Naturschutzring DNR
Forum Ökologie & Papier
Forum Umwelt und Entwicklung FUE
Fridays for Future
Gemeinwohl-Ökonomie GWÖ
Greenpeace
IG Metall
Konzeptwerk Neue Ökonomie KNÖ
Sozialverband Deutschland SoVD
Tutmonde e.V.
Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe venro
Werkstatt Ökonomie
350.org

Moderatorin

Kann den Termin nicht wahrnehmen:

Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern

Teilnehmer*in

Carolina Morana
Valentin Ihßen
Lisa Grau
Birthe März
Jupp Trauth
Marie-Luise Abshagen
Kira Geadah
Gerd Lauermann
Stefan Krug
Katrin Mohr
Ruth Krohn
Fabian Müller-Zetsche
Jana Michael
Astrid Müller
Sarah Köhler
Katja George
Evelyn Schönheit

Irmgard Gloatz

Wolfgang Schürger



DANKE!!!!



Wir kämpfen weiter für die Frauenrechte (besonders von Kopftuchträgerinnen), für den Kinderschutz und für die Umsetzung der SDGs und vor allem für die weltoffene, solidarische und dialogische Gesellschaft in MV.